

WORKING PAPER 02 – 2024

Misogynie in der radikalisierten Incel-Bewegung

Eine Onlineforschung über ihre geschlechtsspezifischen Vorstellungen

Marie Bonaventura und Isabelle Illig

Zusammenfassung

Die Gruppe der Incels ist, vor allem in feministischen Diskursen, von zunehmendem Interesse. Diese primär im digitalen Raum agierende Gruppierung ist von einem hohen Maß an Misogynie, Hass und Gewaltideen geprägt.

In der Studie werden die Vorstellungen von Geschlechtlichkeiten innerhalb der Incel-Community in den Blick genommen, und es wird analysiert, wie diese Vorstellungen konstruiert werden. Hierfür wurde die Plattform incels.is durch quantitative und qualitative Methoden hinsichtlich der Kommunikation und Argumentation untersucht. In der Analyse wurden dabei alle Beiträge von Gründung des Forums im November 2017 bis zum 01.03.2023 berücksichtigt.

Aus der Analyse ergibt sich, dass Incels über die Beschreibung und Abwertung von Frauen ihre Vorstellungen von Männlichkeit konstruieren. Während Frauen und ihr Charakter nahezu ständig Thema sind, wird nur selten explizit über Männer gesprochen. Frauen werden in der Bewegung als "das Andere" konstruiert, woraus auf das Selbstbild der Incels geschlossen werden kann. Zu betonen ist zusätzlich, dass innerhalb der Community Unterschiede bei der Beschreibung von Männern gemacht werden, die sich in einer Differenzierung zwischen Chads und Incels, zwischen Ideal und Abweichung zeigen. Insgesamt ist das Forum durchzogen von verschiedensten Formen der Diskriminierung, wie etwa Rassismus, Ableismus, Queerfeindlichkeit und Sexismus. Diese Diskriminierungsformen sind häufig intersektional verwoben und dienen der Bewegung zur Selbsterhöhung durch Abgrenzung.

Schlüsselwörter: hegemoniale Männlichkeit, Incel, Misogynie, Mannosphäre, (online) hate

Abstract

The group of incels represents a community that is of increasing interest (especially in feminist discourse). This community is primarily characterized by misogyny, hatred, and violence and operates primarily in digital space.

The study examines notions of gender within the incel community and analyzes how these notions are constructed. For this purpose, the platform incels.is was examined using quantitative and qualitative methods, focusing on communication and argumentation. In this analysis all contributions from the founding of the forum in November 2017 to March 1, 2023 were taken into account.

It was found that incels construct their notions of masculinity through the description and devaluation of women. While women and their essential nature are almost constantly discussed, explicit mentions of men are rare. Women are constructed as "the other" within the movement, shaping the incels' self-image. Additionally, it should be emphasized that within the community, distinctions are made in describing men, which can be seen in a differentiation between Chads and incels, between ideal and deviance. All in all, the forum is permeated by various forms of discrimination, such as racism, ableism, queerphobia and sexism. These forms of discrimination are often interwoven intersectionality and serve the purpose of self-elevation through differentiation.

Keywords: hegemonic masculinity, incel, misogyny, manosphere, (online) hate

Die Autorinnen

Marie Bonaventura ist Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (B.A.) und im Bereich des Frauen- und Kinderschutzes im Rahmen von häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt tätig. Ihr fachlicher Schwerpunkt liegt bei der Untersuchung von unterschiedlichen Vorstellungen von Geschlechtlichkeit und den damit einhergehenden Auswirkungen auf die gesellschaftliche Teilhabe, die sie vor allem im Rahmen des Master-Studiums Soziale Arbeit-Bildung und Teilhabe an der katho NRW, Abteilung Aachen, durchführte.

Isabelle Illig ist staatlich anerkannte Sozialarbeiterin (B.A.) und studiert aktuell an der katho NRW, Abteilung Aachen im Master Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Bildung und Teilhabe. Im Rahmen ihres Studiums beschäftigt sie sich vor allem mit unterschiedlichen Formen der Diskriminierung und fokussierte dabei insbesondere die Themen Sexismus und Gender in kapitalistisch-patriarchalen Gesellschaften. Auch in ihrer Arbeit beschäftigt sie sich vor allem mit diskriminierungskritischen Themen sowie der Sensibilisierung für ebenjene.

Misogynie in der radikalisierten Incel-Bewegung

Eine Onlineforschung über ihre geschlechtsspezifischen Vorstellungen

Marie Bonaventura und Isabelle Illig

Einleitung

Incel ist ein Kürzel für den Begriff involuntary celibate (vgl. Kaiser 2021, S. 9f.). Im Deutschen bedeutet dies „unfreiwillig im Zölibat Lebende“. Mit dem Begriff Incels beschreiben sich primär junge Männer, die bislang kaum oder gar keine körperliche Intimität, Sexualität und Beziehungserfahrung erlebt haben (vgl. ebd.). Grund dafür ist ihrer Meinung nach die moderne, vom Feminismus beherrschte Welt, in der ihnen ihr naturgegebenes Recht auf Sexualität und Beziehung mit Frauen verwehrt werde (vgl. Manne 2019, S. 80). Neben dem Feminismus sehen Incels jedoch auch überlebene Männer, welche als Chads bezeichnet werden, in der Verantwortung für diese moderne Weltordnung (vgl. Kaiser 2021, S. 27). Diese sogenannten Chads werden von den Incels dabei als das Idealbild von Männlichkeit gezeichnet, das hauptsächlich von Stärke, Normschönheit und ökonomischem Erfolg geprägt ist. Männer, die diesem Ideal entsprechen, würden in der Ideologie vom feministischen System profitieren, denn ausschließlich an solchen Männern seien Frauen interessiert (vgl. ebd.). Incels fühlen sich dabei von beiden Personengruppen gleichermaßen verhöhnt. Demütigung durch Frauen sitzt jedoch noch tiefer, weil diese laut biologistischer und gesellschaftlicher Ordnung unter ihnen stehen müssten (vgl. ebd., S. 27f.). Diese vermeintliche Erkenntnis ist grundlegend für die Weltanschauung der Incels. Jene Anschauung wird in der Szene durch eine Analogie zu der Pillen-Metapher aus dem Film Matrix¹ verdeutlicht. Dabei hätten Incels

die rote Pille geschluckt und die Wahrheit erkannt. Ihre Wahrheit ist, dass es ein Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern gibt, wobei Frauen in der deutlich privilegierteren Position seien (vgl. ebd., S. 29f.). Als Steigerung der roten Pille, welche in der Szene auch als redpill bezeichnet wird, sehen sich die Mehrheit der Incels zusätzlich als Vertreter der sogenannten blackpill-Ideologie. Diese kann als Steigerungsform der redpill verstanden werden und ist von Nihilismus geprägt (vgl. ebd.). Anders als bei der redpill-Ideologie sehen Anhänger der blackpill-Ideologie keine Möglichkeit auf Verbesserung ihrer Situation. Die vermeintlich untergeordnete Position bestimmter Männer wird als ausweglos gesehen. Die Incel-Bewegung stellt eine stark radikalisierte Gruppe innerhalb eines Netzwerkes von antifeministischen Männerrechtsbewegungen dar. Dieses Sammelbecken wird auch als „Mannosphäre“ bezeichnet (vgl. Horta Ribeiro et al. 2021, S. 205). Jene Strukturen, und auch die Subgruppe der Incels, halten misogynen und diskriminierende Weltbilder aufrecht und stützen sich dabei auf Vorstellungen von hegemonialer Männlichkeit. Diese hegemonialen Männlichkeitsvorstellungen wurden von der Autorin Raewyn Connell untersucht, welche den theoretischen Referenzrahmen für die Forschung legte. Connell (2015) beschäftigt sich insbesondere mit Männlichkeit und männlicher Herrschaft. Sie nimmt dabei verschränkende Intersektionen von race, class und gender in den Blick und beschreibt Männlichkeit als eine inkohärente und dialektische Konstruktion (vgl. ebd.,

¹ Im Film Matrix wird dem Protagonisten eine rote und eine blaue Pille angeboten. Schluckt er die blaue, verbleibt er weiter in der Illusion der Matrix, schluckt er die rote, erkennt er die Welt, wie sie wirklich ist.

S. 124f.). Diese Konstruktion verkörpert laut Connell ein Idealbild von Männlichkeit, welches von Stärke, Hegemonie, Erfolg, Wettbewerb und Hierarchie geprägt ist und auf der Abwertung und Unterdrückung aller Personengruppen, die diesem Ideal nicht gerecht werden, basiert (vgl. ebd., S. 129f.). Jenem Idealbild würden jedoch längst nicht alle Männergruppen gerecht werden, beispielsweise wenn sie von der Gesellschaft als weiblich konnotierte Verhaltensweisen zeigen. Somit seien von der Abwertung und Unterdrückung nicht nur Menschen, die sich als nicht-männlich identifizieren betroffen, sondern auch Männergruppen selbst. Dieses System würde dabei gesellschaftlich immer wieder durch Macht (re-)produziert (vgl. ebd.).

Dieses von Connell beschriebene Geschlechterverhältnis, welches von Binarität, Macht und Unterdrückung im Kapitalismus getragen wird, lässt sich auch auf die Vorstellungen von Geschlechtlichkeit sowie die Konstruktion dieser in der radikalisierten Incel-Szene beziehen. Auch hier werden Machtverhältnisse in der Gesellschaft mit dem Fokus auf Formen von Männlichkeit und Weiblichkeit aufgegriffen und diskutiert.

Obwohl es zahlreiche theoretische Auseinandersetzungen mit dem Konzept der hegemonialen Männlichkeit gibt, stellt die Subgruppe der Incels einen bisher nur wenig explizit beleuchteten Forschungsgegenstand dar. Becksmann (2021) legte einen Grundstein in diesem Bereich und untersuchte den Zusammenhang von männlicher Sexualität und Misogynie innerhalb der Incel-Szene. Auch Tomkinson et al. (2020) beschäftigten sich in ihrer Forschungsarbeit mit der Subgruppe der Incels und untersuchten mögliche politische Reaktionen auf von ihnen verübte Gewalttaten. Weitere relevante Ergebnisse liefern die Arbeiten von Ging (2017), Van Valkenburgh (2018), Jaki et al. (2018) sowie Farrell et al. (2019), welche die Wertvorstellungen und Weltbilder innerhalb der „Mannosphäre“ untersuchten. Jedoch wird bei den meisten Studien eher die „Mannosphäre“ als gesamter Komplex in den Blick genommen und weniger die Incel-Community fokussiert. So gab es beispielsweise Untersuchungen über Geschlechtlichkeitsvorstellungen innerhalb der Szene der

Männerrechtsbewegung, jedoch nicht in der Incel-Szene.

Dies ist der Grund dafür, dass im vorliegenden Forschungsbericht² eine explizite Auseinandersetzung mit der radikalisierten Incel-Bewegung vorgenommen und folgende Fragestellung untersucht wird: Welche Vorstellungen von Geschlechtlichkeit existieren in der radikalisierten Incel-Bewegung und wie werden diese konstruiert?

Im Folgenden wird das ausgewählte Forschungsdesign beschrieben. Daraufhin werden zentrale Ergebnisse aus dem quantitativen sowie qualitativen Teil der Forschung präsentiert und anschließend kritisch diskutiert. Der vorliegende Artikel endet mit einem Fazit, in welchem die zentralen Erkenntnisse zusammengefasst werden und die Relevanz des Themas nochmals aufgezeigt wird.

Forschungsdesign

Da die Gruppe der Incels primär im Netz agiert, wurden in der vorliegenden Untersuchung die Aktivitäten der Incels auf incels.is, dem größten aktiven Incel-Forum (vgl. Horta Ribeiro 2021, S. 198) erforscht. Diese Plattform umfasst ungefähr 13.000 registrierte User und ist größtenteils öffentlich im Internet einsehbar. Um einen uneingeschränkten Zugriff auf alle Inhalte der Plattform zu erhalten, wäre eine Registrierung sowie eine aktive Partizipation am Forum notwendig gewesen. Dies war aus forschungsethischen Gründen nicht möglich, weshalb ausschließlich Beiträge ohne Zugangsbeschränkungen die Grundlage für die Analyse bildeten. Alle Beiträge, die von der Gründung des Forums im November 2017 bis zum 01.03.2023 auf der Plattform veröffentlicht wurden, fanden in der Analyse Berücksichtigung. Die Methodik spaltet sich sowohl in einen quantitativen als auch in einen qualitativen Teil.

Zu Beginn der Untersuchung wurde ein Kategorienkatalog gebildet, der auf dem theoretischen Referenzrahmen von Connell basierte und die Vorstellung von hegemonialer Männlichkeit erfasste. Dabei gliederte sich der Katalog zum einen in die Kategorien „Ideale für Männlichkeit“ und „Ideale für Weiblichkeit“ mit den jeweiligen „Abweichun-

² Die vorliegende Studie wurde im Rahmen des Master-Studiums Soziale Arbeit, Schwerpunkt Bildung und Teilhabe, an der katho NRW, Standort Aachen, im Zeitraum vom Sommersemester 2022 bis Sommersemester 2023 erstellt und mit der Note 1,0 abgeschlossen.

gen“ davon. Auf der Basis des Incel-Selbstverständnisses stellten diese in dem Katalog die Abweichung vom Ideal der Chads dar. Diese übergeordneten Kategorien (männliches/weibliches Ideal vs. Abweichung) wurden zusätzlich in die Unterpunkte „körperliche“, „materielle“ und „charakterliche“ Dimension unterteilt. Des Weiteren bildete das Thema Sexualität eine weitere Hauptkategorie, wobei zwischen der Sexualität von Incels und Chads sowie der von Frauen unterschieden wurde. Eine weitere Hauptkategorie bildet die Handlungsziele der Incels ab. Hier wurden die klassischen Ziele aufgelistet, wie beispielsweise Regulationen für Frauen oder das Begehen eines Amoklaufs. In der letzten Kategorie wurden die zugrundeliegenden Ideologien erfasst.

Jener Kategorienkatalog wurde daraufhin mit szenetypischen Wörtern gefüllt, um den eigenen Sprachgebrauch der Szene zu erfassen. Bei der Bestimmung szenetypischer Wörter wurde eine Studie von Farrell et al. (2019) herangezogen, in welcher sie die Sprache der Incel-Community auf dem online-Forum reddit untersucht haben. Diese Begriffe, welche in ihren definierten „Lexicons of hate“ zu finden sind, wurden auf dem Forum incels.is gesucht und in den zuvor erwähnten Kategorienkatalog eingepflegt.

Im Anschluss an diese Kategorienbildung wurde ein Programm geschrieben, das das Forum explizit nach diesen Kategorien abgesucht hat. Das Skript zur Verarbeitung der Daten und deren Analyse wurde in der Programmiersprache Python 3 verfasst. Für jeden User wurde neben der Gesamtzahl an verfassten Kommentaren auch die Anzahl verfasster Kommentare in einer Kategorie bestimmt. Ein Kommentar wurde einer Kategorie zugeordnet, sofern dieser mindestens einen für die Kategorie relevanten Schlüsselbegriff enthielt. Der daraus resultierende Datensatz wurde als erster Teil der Forschung quantitativ analysiert. Es wurden die Useraktivität, die Relevanz der gebildeten Kategorien und die Intersektionen zwischen den Kategorien analysiert. Diese gewonnenen Informationen bildeten wiederum die Grundlage für den zweiten Teil der Forschung, bei dem ein bestimmter Chatverlauf hinsichtlich der Inhalte sowie Argumentationslinien qualitativ untersucht wurde. Dabei bildete die dokumentarische Methode nach Bohnsack (2003) die Grundlage, um die Kernaussagen zu erfassen und diese den gebildeten Kategorien zuzuordnen, um somit das implizite Wissen, die milieuspezifischen Orientierungen und die Kommunikation des Incel-Forums empirisch rekonstruieren zu können (vgl. Asbrand 2011; Koschel und Kühn 2017, S. 7f.)

sagen zu erfassen und diese den gebildeten Kategorien zuzuordnen, um somit das implizite Wissen, die milieuspezifischen Orientierungen und die Kommunikation des Incel-Forums empirisch rekonstruieren zu können (vgl. Asbrand 2011; Koschel und Kühn 2017, S. 7f.)

Ergebnisse

Zentrale Ergebnisse aus dem quantitativen und qualitativen Teil der Forschung werden im Folgenden vorgestellt.

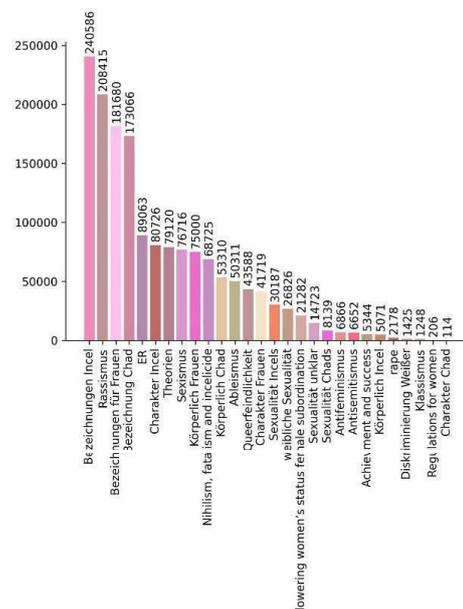


Abbildung 1: Häufigkeit der gebildeten Kategorien

Wie in Abbildung 1 erkennbar ist, ergab die quantitative Auswertung der erhobenen Daten hinsichtlich der gebildeten Kategorien, dass die meisten Treffer bei den Kategorien „Bezeichnungen für Incels“ mit 240.586 Kommentaren, „Rassismus“ (208.415) sowie „Bezeichnungen für Frauen“ (181.680) erzielt wurden. Auch die Kategorie „Bezeichnungen für Chads“ war mit 173.066 Kommentaren stark repräsentiert. Diese Bezeichnungen sind der Kategorie „Ideale und Abweichungen der Vorstellungen von Geschlechtlichkeit“ zugeordnet. Dies zeigt also, dass es eine ausgeprägte Auseinandersetzung mit dem Thema Geschlechtlichkeiten im Forum gibt. Weniger häufig wurden jedoch Begriffe zum Thema „Regulations for women“ oder „Charakter Chad“ verwendet. Das heißt jedoch nicht, dass diese Themen keine Rele-

vanz haben beziehungsweise nicht im Forum diskutiert werden. Vielmehr kann es sein, dass die User andere Begriffe verwendet haben als die in den Kategorien definierten Wörter.

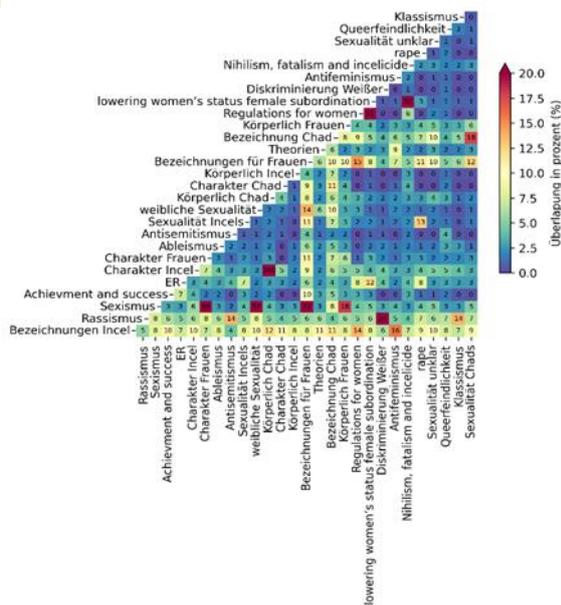


Abbildung 2: Intersektionen der gebildeten Kategorien

Ein weiterer Aspekt, der mittels quantitativer Analyse ausgewertet wurde, sind die Intersektionen der gebildeten Kategorien, welche in Abbildung 2 dargestellt werden. Hier ist ersichtlich, dass sich vor allem die Kategorien „Sexismus“ und „Charakter Frauen“ sehr stark überschneiden. Auch die Themen „Sexualität Frauen“ und „Sexualität Incels“ wurden sehr häufig zusammen besprochen. Diese Verschränkungen könnten darauf hinweisen, dass sich nicht nur mit den Vorstellungen der eigenen Männlichkeit auseinandergesetzt wird, sondern auch mit Weiblichkeit in einem Kontext von Sexismus und der eigenen Sexualität.

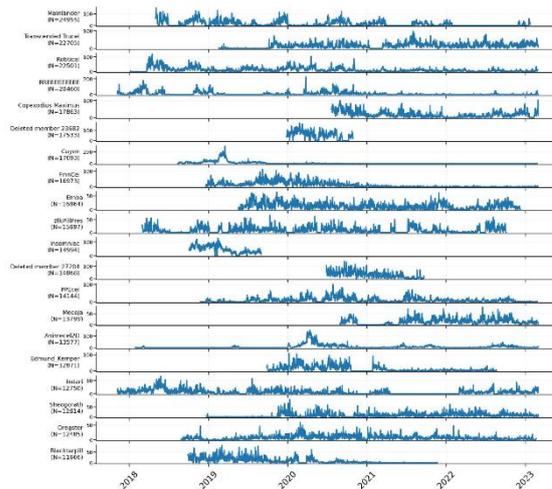


Abbildung 3: Aktivste User

In Abbildung 3 werden die aktivsten User und ihr Postingverhalten im Forum seit dessen Gründung erfasst. Zu sehen ist, dass der User Mainländer mit 24.955 Posts ab 2018 bis 2023 der aktivste User des Forums ist. Der zweitaktivste User nutzt den Namen Transcended Truthcel und hat 22.705 Posts ab dem Jahre 2019 verfasst. Diese Zahlen zeigen zum einen eine sehr hohe Aktivität der User auf, da diese in regelmäßigen Abständen sehr aktiv auf diesem Forum Posts verfassen. Zum anderen lassen die selbstgewählten Usernamen mutmaßen, dass es sich dabei auch um deutschsprachige User handeln könnte, wie etwa bei Mainländer. Dies würde eine internationale Aktivität und Verflechtung der Incel-Szene bedeuten.

Diese quantitative Analyse diente jedoch lediglich zur Strukturierung der Daten und sollte bei der Auswahl eines geeigneten Chatverlaufes für den qualitativen Teil des Forschungsprozesses helfen. Im Zentrum der Forschung stand schließlich die Untersuchung der Vorstellungen von Geschlechtlichkeit und der Konstruktion dieser, welche mittels qualitativer Auswertung vorgenommen wurde. Diese qualitative Auswertung bezog sich auf einen Chatverlauf, in welchem über blinde Frauen und ihre Präferenzen beim Daters diskutiert wurde und eine im Springer Verlag erschienene Studie (Scheller et al. 2021) als Argumentationsgrundlage herangezogen wurde. Ausgewählt wurde dieser, da hier viele der aktivsten User partizipierten, viele der gebildeten Kategorien diskutiert wurden und eine wissenschaftliche Studie

herangezogen wurde, um die Weltanschauungen der Incels zu legitimieren.

In diesem untersuchten Chatverlauf zeigten sich wiederholte Themen und Vorstellungen von Geschlechtlichkeiten sowie Ableitungen davon. Diese wurden in sechs verschiedenen Oberthemen zusammengefasst.

Beschreibung von Frauen

In dem untersuchten Chatverlauf wird detailliert beschrieben, wie Frauen seien und was sie ausmachen würden. Dabei werden Frauen an erster Stelle als „primitive“, „vile“ und „spoilt“ beschrieben. Dies wird darauf zurückgeführt, dass Frauen nur an Sex mit möglichst vielen Männern denken würden. Da Frauen dabei jedoch lediglich Chads daten wollen würden, beschreiben Incels diese als oberflächlich. Bestärkt wird diese Grundannahme dadurch, dass auch blinde Frauen das Idealbild eines Mannes begehren würden. Weiter werden Frauen als egozentrisch und mit einem hohen Geltungsbedürfnis gezeichnet. Das machen Incels daran fest, dass Frauen Chads daten wollen würden, um sich damit beispielsweise auf Socialmedia zu inszenieren und dadurch mehr Anerkennung zu erhalten. Insgesamt machen Incels ihre Abneigung gegenüber Frauen zusätzlich über die verwendete Sprache deutlich, indem sie diese meist als „foid“ oder „toilets“ bezeichnen. Der Begriff „foid“ ist ein Kürzel für „female humanoid“ und impliziert, dass Frauen keine Menschen seien, sondern lediglich menschenähnliche Wesen.

Diese skizzierten Erkenntnisse hinsichtlich des Frauenbildes von Incels werden in folgendem Zitat aus dem untersuchten Chatverlauf deutlich: „Imagine being fucking blind, and expecting your partner to be good looking. Only a foid could be this fucking selfish.“ In diesem Zitat wird verdeutlicht, dass blinde Frauen kein Anrecht darauf hätten, Geschlechtsverkehr mit attraktiven Männern zu haben.

Beschreibung von Männern

Ein weiteres zentrales Element, neben der Beschreibung von Frauen, ist die Beschreibung von Männern. Im Gegensatz zur ausführlichen Beschreibung von Frauen wird nur sehr wenig explizit über Männer gesprochen. Wird über Männer gesprochen, liegt der thematische Fokus auf der

Hierarchie zwischen Chads und Incels sowie dem Selbstbild der Incels. Während Chads als männliches Ideal gezeichnet werden und über alle Frauen verfügen könnten, beschreiben Incels sich als einsam, hässlich und nicht liebenswert. Sie sehen sich als die Verlierer des Systems und äußern häufig suizidale und selbstverletzende Gedanken. Zitate, die diese Konstruktion untermauern, sind beispielsweise „Chad wins.“ (was so viel bedeutet wie Chads sind die Gewinner des Systems) und „There's really nowhere to run as an ugly man.“ Hier wird gesagt, dass es in der Gesellschaft keinen Platz / keine Anerkennung für Männer gäbe, die nicht dem verbreiteten Schönheitsideal entsprechen.

Erklärungsgrundlagen

Neben diesen Vorstellungen von den beschriebenen binären Geschlechtlichkeiten wurden auch die Erklärungsgrundlagen für dieses Weltbild analysiert. Hierbei wird der Biologismus häufig als eine Erklärung für die Situation der Incels herangezogen. Laut diesem ist die genetische Ausstattung der Menschen entscheidend für ihre Position in der Gesellschaft. Da diese genetische Ausstattung jedoch unveränderbar sei, sehen Incels für ihre Situationen sowie das vermeintlich verdorbene Wesen der Frauen keine Veränderungsmöglichkeiten.

Auch die Blackpill-Ideologie dient den Incels in dem von uns analysierten Chatverlauf als zentrale Erklärungsgrundlage und wird als einzige Wahrheit angesehen. Das Anhängen dieser Ideologie führt einerseits dazu, dass sie sich als alleinige Weltversther sehen und sich in ihrem Selbstbild erhöhen, andererseits scheinen Incels auch frustriert, durch dieses Wissen kein Teil der Gesellschaft sein zu können. Diese Teilhabe bliebe ihnen verwehrt, da die Gesellschaft der blauen Pille anhängen und ihre Augen vor der Realität verschließen würde. Sie wolle die Wahrheit der Incels nicht erkennen und verstoße sie deshalb. Die vermeintliche Absurdität der bluepill-Ideologie anzuhängen, wird in folgender Aussage deutlich: „When i (sic!) was a teen i was daydreaming having a blind girl which would love me, how bluepilled faggot i was.“ Hier berichtet ein User, dass er als Jugendlicher davon geträumt habe, einmal von einer blinden Frau geliebt zu werden.

Ziele

Auch Ziele hinsichtlich einer neuen Weltordnung werden in dem analysierten Chatverlauf thematisiert. So gibt es beispielsweise den Wunsch nach einer regulierten Monogamie, beziehungsweise nach einem regulierten Datingmarkt. Nur durch diesen sehen Incels die Möglichkeit, eine Partnerin finden und ihr vermeintliches Recht auf Sexualität beziehungsweise den weiblichen Körper befriedigen zu können. Darüber hinaus solle es keine Rechte für Frauen mehr geben, da Frauen keine Menschen seien und ihnen daher nicht dieselben Rechte wie Männern zustehen sollten. Ein weiteres Ziel ist es, Frauen durch (sexualisierte) Gewalt zu schädigen oder sie gar zu ermorden. Dieser Wunsch wird nicht nur durch Fantasien von Vergewaltigungen, sondern auch durch solche über das Verüben eines Amoklaufes, bei dem möglichst viele Frauen ihr Leben verlieren sollten, deutlich.

Intersektionalität

Innerhalb des Chatverlaufs wird auch die Intersektionalität zwischen weiteren Diskriminierungsformen deutlich. So ist beispielsweise Ableismus ein zentrales Thema. Es wird zwischen Menschen mit und ohne Behinderung hinsichtlich ihrer vermeintlichen Wertigkeit differenziert. Deutlich wird dies, wenn Incels sagen, dass ‚sogar‘ blinde Frauen keinen Incel daten wollen würden. Neben ableistischen Äußerungen werden auch rassistische Ideologien vertreten. So äußert ein User den Wunsch, in irgendein arabisches Land reisen zu wollen, da Frauen dort per se keine Rechte hätten und er dort leicht über sie verfügen könne. Neben Ableismus und Rassismus lassen sich auch homofeindliche Inhalte finden. Diese reproduzieren sie primär über ihre Wortwahl in den Textbeiträgen, aber auch in Form von anderen stilistischen Mitteln wie Emojis oder Memes.

Argumentationsweise

Das analysierte Weltbild wird durch eine bestimmte Argumentationsweise gestützt, welche sich durch den gesamten Chatverlauf zieht. So werden beispielsweise Studien herangezogen, um sich auf eine vermeintlich wissenschaftliche Argumentation zu stützen. Es werden immer wieder Inhalte aus der erwähnten Springer-Studie (Scheller et al. 2021) zitiert. Dabei kommt es jedoch nur

zu einer selektiven Präsentation sowie Interpretation der Daten, nicht aber zu einer Betrachtung der gesamten Studienergebnisse. Ein Beispiel dafür ist, dass Frauen den Wohlstand und sozioökonomischen Status bei der Partnerwahl insgesamt als deutlich wichtiger erachtet haben als das Aussehen. Außerdem ergab die Studie, dass sehende Männer mehr Wert auf Äußerlichkeiten legen als es sehende Frauen tun. Diese Erkenntnisse widersprechen den Ansichten der Incels fundamental und werden im Chatverlauf nicht präsentiert. Des Weiteren ziehen Incels Beispiele aus ihrem Alltag heran, um ihr Weltbild zu untermauern. Ihre subjektiven Erfahrungen nehmen sie dabei oftmals als vermeintlich objektiven Beleg für das Geschehen und ihre Situation.

Insgesamt erscheint der analysierte Diskussionsverlauf als sehr stringent und widerspruchsfrei. Dem Gesagten wird ausschließlich zugestimmt und Bestätigung sowie Verstärkung finden statt.

Kritische Reflexion

Das Feld der qualitativen, onlinebasierten Forschung setzte einige Limitationen für den Forschungsprozess. In dem relativ jungen Forschungsfeld gibt es bisher nur wenig wissenschaftliche Auseinandersetzungen hinsichtlich einer geeigneten Methode, weshalb auch die Auswertung der gewonnenen Daten auf einer eigenen Methodik, welche sich an bisher bestehenden Methoden aus anderen Feldern der Forschung orientierte, beruhen musste. Hinzukommen die Rahmenbedingungen des Internets, welche die Forschung prägten. Der digitale Raum ist durch niedrige Zugangsbarrieren sowie eine hohe Anonymität geprägt. Aus diesen Umständen können Identifikationsprobleme entstehen. Beispielsweise können technische Eingriffe von außen unbemerkt bleiben, jedoch dadurch den Ablauf der Kommunikation verzerren.

Ein weiterer prägender Punkt sind die kulturellen Unterschiede in der internationalen Diskussion auf incels.is. Zwar ist die dortige internetbasierte Kommunikation von der angloamerikanischen Sprache und ihren Regeln dominiert, trotzdem werden kulturelle Unterschiede durch die internationale Prägung selten reflektiert. Auch die sprachlichen Unterschiede innerhalb der Diskussionen, welche dazu führen, dass nicht alle Beteilig-

ten auf demselben Niveau auf Englisch kommunizieren können, findet kaum Berücksichtigung. Insgesamt ist die Kommunikation im digitalen Raum geprägt durch Asynchronität und die Verwendung von bestimmten stilistischen Mitteln, wie etwa Emojis oder GIFs. Dies wird vor allem im Vergleich zur direkten Kommunikation im realen Leben deutlich.

Abschließend lässt sich feststellen, dass sich die Ergebnisse dieses Forschungsprozesses mit den Ergebnissen der zuvor vorgestellten Studien decken: So werden die radikalisierten Vorstellungen von Geschlechtlichkeiten bei den Incels oder vor allem bei ähnlichen Gruppierungen, wie bei Pickup-Artists oder bei Man going their own way beobachtet und beschrieben. Dabei haben auch die anderen Studien erfasst, dass jene Bewegungen vor allem von Misogynie und Vorstellungen von hegemonialer Männlichkeit geprägt sind. Die genannten Studien, welche sich expliziter mit der Gruppe der Incels beschäftigen, zeichnen ebenso das Bild der vermeintlichen Verlierer-Rolle oder Opfer-Rolle, welche sich Incels zuschreiben. Jene Studien stammen vor allem aus dem amerikanischen und kanadischen Raum. Durch diese Forschung und die explizite Befassung von Geschlechtlichkeiten in der Subgruppe der Incels soll jedoch die Relevanz einer näheren Auseinandersetzung mit dieser radikalisierten Subgruppe auch in Deutschland aufgezeigt werden. Denn schließlich gehen von ihnen - sowohl in der digitalen als auch der realen Welt strafrechtlich relevante Taten aus. Beispiele dafür sind Taten von Elliot Rodger, der 2014 als Rache für sein zölibatäres Leben sechs Menschen erschoss und 14 weitere verletzte, oder Alek Minassian, welcher 2018 mit einem Auto in eine Menschenmenge raste und dabei zehn Menschen tötete. Vor seiner Tat postete er auf Facebook den Satz: „The Incel rebellion has begun.“

Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Weltbild der Incels von Frauenhass, Sexismus, Rassismus, Queerfeindlichkeit und Ableismus geprägt ist und zudem noch ein ausgeprägter Selbsthass vorzufinden ist, der aus Idealvorstellungen von Männlichkeiten resultiert.

Incels beobachten und beschreiben Machtgefälle in der Gesellschaft. Dabei liegt der Hauptfokus

dieser Beobachtung auf Formen von Männlichkeit und Weiblichkeit. Diese geschlechtlichen Ideale hängen dabei, laut Incels, unter anderem von Aussehen, Prestige und dem sozioökonomischen Status ab. Es erfolgt eine starke Hierarchisierung von Männlichkeit und Weiblichkeit, sprich, es gibt eine klare Rangordnung innerhalb der Geschlechter sowie zwischen den Geschlechtern. Dabei sehen Incels sich aufgrund ihrer genetischen Ausstattung als die klaren Verlierer. Machtgefälle, die Incels beobachten, lassen sich mit der Theorie der hegemonialen Männlichkeit von Connell analysieren. Incels werden dem hegemonialen Ideal eines starken, reichen und dominanten Mannes nicht gerecht und sind somit auch von Abwertung betroffen. Der Druck, diesem Ideal nicht gerecht werden zu können und in einer machtvollen Konkurrenz zu verlieren, äußert sich dann in Selbsthass und Suizidgedanken sowie in dem Hass auf Frauen und Chads. Dennoch gibt es im Weltbild der Incels einen Bruch mit der Theorie von Connell. Nach Connell sind Männer trotz der gegenseitigen männlichen Unterdrückung in der Machtposition und profitieren vom patriarchalen System. Alle weiteren Geschlechter werden unterdrückt und das System der männlichen Herrschaft wird durch alle Gruppen der Männer aufrechterhalten. Diesen allgemeinen Vorteil der Männer, der aus der Unterdrückung anderer Geschlechter resultiert, bezeichnet Connell als patriarchale Dividende. Incels sehen diese Dynamik nicht, sondern lediglich ihre eigene vermeintliche Verliererposition. Dies zeigt sich in dem deutlich geäußerten Hass auf Frauen und auch in den weiteren Diskriminierungsformen, die nach außen getragen werden. Auch Incels wollen in ihrer Position noch ihren Machtstatus erhalten, indem sie marginalisierten Personengruppen, wie etwa Frauen und Transmenschen, Hass entgegenbringen, von Verletzungen und Tötung dieser träumen oder diese auch tatsächlich durchführen, wie schon in zahlreichen Incel-Attentaten in den letzten Jahren, in denen eben jene Personengruppen gezielt verletzt oder getötet wurden. Somit besteht eine dringende Notwendigkeit, diese menschenverachtende Strömung in den Blick zu nehmen.

Ausblick

Die vorgestellte Forschung ist für die Gesamtgesellschaft bedeutend, da die Subgruppe der Incels Teil der gesellschaftlichen Strukturen ist und von

ihnen eine reale Gefahr ausgeht. Zudem stellt sie sich gegen Artikel eins des Grundgesetzes und bricht mit den Menschenrechten. Insbesondere ist die Sozialen Arbeit hier aufgerufen, auf das Incel-Phänomen zu reagieren, da auch sie innerhalb der gegebenen Strukturen eingebettet ist. Ohne eine kritische Auseinandersetzung mit der Incel-Bewegung kann sie in entscheidendem Maße zu einer Aufrechterhaltung von diskriminierenden und ausgrenzenden Strukturen beitragen.

Um potenzielle Radikalisierungen im Kontext von Misogynie bestmöglich begegnen oder gar verhindern zu können, ist das Wissen über die Subgruppe der Incels sowie eine Reflexion der Vorstellungen von Geschlechtlichkeiten notwendig. Dies bezieht sich in diesem Kontext vor allem auf eine Reflexion und Kritik der hegemonialen Männlichkeit. Eben jene Reflexion muss auch in der Sozialen Arbeit und ihren Tätigkeitsfeldern Beachtung finden, wie beispielsweise in einer feministischen Jungenarbeit, einer pädagogischen Männerarbeit, oder auch in der bildungspolitischen Pädagogik.

Anschließende Forschungen zur Subgruppe der Incels würden sich aus einer machtanalytischen Perspektive anbieten, da aus den vorgestellten Ergebnissen der Wunsch nach einer neuen Weltordnung hervorgeht, in der Incels in der machtvollsten Position sind. Gleichzeitig ergab die Forschung, dass die Gruppe sich innerhalb der bestehenden Strukturen als machtlos wahrnimmt, was sich jedoch objektiv nicht bestätigen lässt, da im vorherrschenden Patriarchat eine männliche Identität immer mit einer machtvollen Position einhergeht.

Auch eine Untersuchung gesamtgesellschaftlicher Vorstellungen von Geschlechtlichkeit wäre sinnvoll, um die Motive einer Radikalisierung analysieren und präventive Angebote schaffen zu können.

Literaturverzeichnis

- Asbrand, Barbara (2011): Dokumentarische Methode. Online verfügbar unter http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wpcontent/plugins.old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//asbrand_dokmethode_ofas.pdf, zuletzt geprüft am 26.07.2023.
- Becksmann, Jakob (2021): Zum Zusammenhang von männlicher Sexualität und Misogynie innerhalb der INCEL-Community. In: *Gender. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft*. Heft 3, S. 89–105.
- Bohnsack, Ralf (2003): *Rekonstruktive Sozialforschung*. 5. Aufl. Opladen: Leske + Budrich.
- Connell, Raewyn (2015): *Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten*. 4. Aufl. Wiesbaden: Springer VS.
- Farrell, Tracie; Fernandez, Miriam; Novotny, Jakob; Alani, Harith (2019): Exploring Misogyny across the Manosphere in Reddit. In: *WebSci'19: Proceedings of the 10th ACM Conference on Web Science*. Juni 2019. S. 87–96.
- Ging, Debbie (2017): Alphas, Betas, and Incels. Theorizing the Masculinities of the Manosphere. In: *Men and Masculinities*. Vol. 22 (4). S. 638–657.
- Horta Ribeiro, Manoel; Blackburn, Jeremy; Bradlyn, Barry; Cristofaro, Emiliano De; Stringhini, Gianluca; Long, Summer; Greenberg, Stephanie; Zannettou, Sava (2021): The Evolution of the Manosphere Across the Web. In: *Proceedings of the Fifteenth International AAAI Conference on Web and Social Media (ICWSM 2021)*. S. 196–207.
- Jaki, Sylvia; Smedt, Tom de; Gwozdz, Maja; Panchal, Rudresh (2019): Online Hatred of Women in the Incels.me Forum. Linguistic Analysis and Automatic Detection. In: *Journal of Language Aggression and Conflict*. Vol. 7 (2). S. 240–268.
- Kaiser, Susanne (2021): *Politische Männlichkeit. Wie Incels, Fundamentalisten und Autoritäre für das Patriarchat mobil machen*. 3. Aufl. Berlin: Suhrkamp.
- Manne, Kate (2019): *Down Girl. Die Logik der Misogynie*. Berlin: Suhrkamp.
- Kühn, Thomas; Koschel, Kay-Volker (2017): *Gruppendiskussionen. Ein Praxis-Handbuch*. Wiesbaden: Springer VS.
- Scheller, Meike; Matorres, Francine; Little, Anthony C.; Tompkins, Lucy; Sousa, Alexandra A. de (2021): The Role of Vision in the Emergence of Mate Preferences. In: *Archives of Sexual Behavior*, Vol. 50, S. 3785–3797.
- Tomkinson, Sian; Harper, Tael; Atwell, Katie (2020): Confronting Incel: exploring possible policy responses to misogynistic violent extremism. In: *Australian Journal of Political Science*. Vol. 55 (2), S. 152–169.
- Valkenburgh, Shawn P. Van (2018): Digesting the Red Pill. Masculinity and Neoliberalism in the Manosphere. In: *Men and Masculinities*. Vol. 24 (1), S. 84–103.



Impressum

© Institut für angewandte Bildungs- und Diversitätsforschung (IBuD) an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen,

Aachen, im März 2024

Robert Schuman Straße 25, 52066 Aachen

Telefon +49 241 60003-43

E-Mail: bildung-diversity@katho-nrw.de

Website: <https://katho-nrw.de/IBuD>

V.i.S.d.P.: Marion Gerards, Leiterin des IBuD

Herausgeber_innen: Norbert Frieters-Reermann,

Marion Gerards und Grit Höppner

Redaktion: Karin Henshen